

Dauerbrenner Contournement

Neue politische Bewegung in Dippach will die Bürger zu einer möglichen Umgehungsstraße befragen

VON NICOLAS ANEN

Dass D'Lëscht vun de Bierger in Dippach auf Anhieb 17 Prozent der Stimmen bei den Gemeindewahlen erhalten würde, damit hatten auch deren Gründer nicht gerechnet. Nun fordert die Bewegung ein Referendum zu ihrem Hauptanliegen: eine Umgehungsstraße von Dippach.

„Von klein auf höre ich, dass eine Umgehungsstraße von Dippach gebaut werden soll. Als Kind sagte mir mein Vater bereits: Du darfst erst auf dem Bürgersteig spielen, wenn der Contournement gebaut ist“, erzählt Sven Schaul. Heute ist er 32 Jahre alt. Ginge es nur nach seinem Vater, dürfte er wohl immer noch nicht hinaus. Denn eine Umgehungsstraße hat Dippach in der Zwischenzeit nicht erhalten.

Dafür ist Sven Schaul mittlerweile Mitglied im Gemeinderat. Dies, ohne einer etablierten Partei anzugehören. „Wir sind keine klassische Partei“, stellt er klar. „Wir sehen uns eher als Bürgerinitiative, als Mouvement populaire, wie es in Frankreich heißt“, sagt er über D'Lëscht vun de Bierger, auf der er kandidiert hat.

„Wir kannten uns nicht. Wir haben das Ganze erst zwei Monate vor den Gemeindewahlen gestartet. Unsere ersten Flyer haben wir einen Monat vor den Wahlen verteilt“, erzählt er.

Trotz dieses engen Timings erhielt die Liste auf Anhieb 17 Prozent der Stimmen und damit zwei Sitze im Rat. Ihre Hauptforderung: eine Umgehungsstraße für die Gemeinde Dippach. Dieses Resultat zeige, dass die Bürgerbewegung einen Nerv getroffen habe, schlussfolgert Schaul und stichelt: „Wir wären nicht da, wenn die Politik die Umgehungsstraße erst genommen hätte“.

„In Dippach fehlt es an politischem Mut“

Mit Kritik an der aktuellen Gemeindegemeinschaft hält er sich nicht zurück. Laut Schaul würden die in Dippach etablierten Parteien vermeiden, über das Thema Umge-



Die Verkehrslage in der Gemeinde Dippach (hier in Schouweiler) ist bereits heute schwierig. Die Bürgerinitiative befürchtet, dass sich die Situation nach dem Bau der Umgehungsstraße von Niederkerschen noch weiter zuspitzen wird.

(FOTOS: GUY JALLAY)

hungsstraße zu sprechen. Zwar seien nach außen hin alle dafür. Aber keiner wolle sich „die Finger verbrennen“, wenn es darum geht, eine konkrete Trasse vorzuschla-

gen. Dies rein aus elektoralen Gründen, mutmaßt er: „In Dippach fehlt es an politischem Mut.“

Dabei sei es an der Gemeinde, die Initiative zu ergreifen, argu-

mentiert er. Ähnlich wie in der Nachbargemeinde Käerjeng: „Dippach wird überrannt vom Enthusiasmus von Michel Wolter“, sagt er über den Bürgermeister der Nachbargemeinde Käerjeng. Denn spätestens, wenn die Umgehungsstraße von Niederkerschen eröffnet werden, werde Dippach im Verkehrschaos untergehen, befürchtet er.

Weshalb die Vertreter der Bürgerinitiative im Gemeinderat in einer kommenden Sitzung ein kommunales Referendum fordern werden. Dies mit der Frage, ob die Dippacher Bürger eine Nord-, Süd- oder Nullvariante bevorzugen würden.

Dass eine Mehrheit der Bürger für die Umgehungsstraße sei, stellt Sven Schaul gar nicht erst infrage. Geht es nach ihm, soll das Referendum dies untermauern und so das Projekt endlich voranbringen.

Zuvor hatte die Bürgerinitiative bereits im Gemeinderat vorgeschlagen eine spezifische Kom-

mission einzusetzen, die sich ausschließlich mit der Thematik der Umgehungsstraße befassen sollte. Diese hätte die Bürger informieren sollen und sondieren, wo eine Trasse durchsetzbar gewesen wäre, so Sven Schaul über deren Aufgabenbereich. Doch der von einer LSAP-DP-Koalition geführte Gemeinderat behielt den Vorschlag nicht zurück, sondern entschied, dass sich die Verkehrskommission mit der Thematik auseinandersetzen soll.

„Das war im Dezember. Jetzt sind wir im September, und das Thema wurde in der Kommission immer noch nicht diskutiert“, ärgert sich Sven Schaul. Er spricht gar von „Heuchelei“ von Vertretern des Schöffensrates, dies wegen persönlicher Ambitionen bei den kommenden Parlamentswahlen. Den Bürgern werde kein reiner Wein eingeschüttet. „Viele sind in dem Glauben, dass die Umgehungsstraße gebaut wird. Weil dies immer wiederholt wird. Aber das Dossier ist leer“.

Auf Nachfrage vom LW beim Nachhaltigkeitsministerium heißt es, dass es zum Thema Umgehungsstraße von Dippach derzeit nur „vage Ideen von Varianten“ gibt. Studien wurden noch keine eingeleitet. Im sektoriellen Leitplan Transport wird das Projekt als „Priorität 3“ angeführt. Das bedeutet, dass er bis 2030 gebaut sein soll.

Für die Bürgerinitiative ist dies viel zu spät. Auch für Lisa Nothum-Schortgen, Zweitgewählte auf der Bürgerliste. Vom Erfolg bei den Wahlen überrascht, hat sie ihr Mandat im Gemeinderat aus beruflichen Gründen nicht angenommen. Dafür vertritt sie die Bürgerinitiative in Gemeindekommissionen. Sie erklärt, lange in dem Glauben gewesen zu sein, dass die Umgehungsstraße demnächst gebaut würde. Die 51-Jährige wohnt in Dippach, direkt an der Hauptstraße: „Als wir dorthin gezogen sind, erklärte uns unser Bauherr, dass eine Umgehungsstraße kommen werde“. Das war vor 16 Jahren.



Sven Schaul und Lisa Nothum-Schortgen hatten nicht damit gerechnet, mit ihrer Bürgerliste bei den Gemeindewahlen auf Anhieb zwei Sitze zu erhalten.